

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 37 (1981)
Heft: 1

Rubrik: Wortherkunft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hallte in den Bergen (nicht: hallt ... wider); mancher Untergebene hat Mühe, sich den Anweisungen seines Vorgesetzten unterzuordnen (nicht: sich zu unterordnen).

5. Neuere Verben mit betontem erstem Glied, oft Fachausrücke, sind im Schwankungsraum angesiedelt. Wohl heißt es tiefgekühl, blankgebeizt, staubgesaugt, hohlgeschliffen. Aber „er schleift hohl, saugt Staub/staub“? Nein, das lässt das Sprachempfinden nicht zu. Man hält hier also besser nach einer Umschreibung Ausschau. Arbeiter sind beim Punktschweißen oder Spritzgießen — der eine schweißt punktweise, der andere gießt nach dem Spritzverfahren.

6. Wünschenswert wäre natürlich ein allgemeines und lückenloses Entweder-Oder, etwa: Dieses Stück ist „handgearbeitet“ (mit der Hand hergestellt); Frau X hat viel „gehandarbeitet“ (viele Handarbeiten geschaffen). Aber wir werden noch lange und vielleicht für immer mit „gemischten“ Formen zu leben haben. Es heißt freilich (fest): Ich notlande, folglich auch: habe notgelandet. Aber wer wollte ein Partizip „genotlandet“ strikt verwerfen?

Ein sprechendes Beispiel von Sprachwandel liefert das Zeitwort überführen. Bis vor einiger Zeit gab es dabei zwei deutlich getrennte Perfektpartizipien: Der Verletzte wurde ins Krankenhaus übergeführt; aber: Der Untersuchungsrichter hat den Angeklagten überführt. Heute ist der Unterschied (auch laut Duden) nahezu verwischt.

Hans Sommer

Wortherkunft

Was besagt ‚Elsaß‘ im Grunde?

Woher der Name Elsaß kommt und was er eigentlich bedeutet, steht nicht fest. Es gibt Gelehrte, die darin den Namen des Flusses *Ill* sehen, jenes Flusses, der südwestlich von Basel entspringt und bei Straßburg in den Rhein mündet. (Auch die Vorarlberger haben ihre Ill.) Die *Ilsassen* (die Elsässer) wären dann die an der Ill Wohnenden.

Andere sehen in *Elsaß* ein verwandtes Wort zu *Elend*. *El-lend* bedeutet Fremd-Land und verband sich mit der Vorstellung heimatlos, vertrieben, unglücklich. Als *Fremd-sassen* könnten die am rechten Rheinufer zurückgebliebenen Alemannen ihre linksrheinischen Stammesbrüder bezeichnet haben.

Eine andere Erklärung gibt der Mönch Ermold, der im 9. Jahrhundert gelebt hat. Nach ihm haben die Franken, die damaligen Beherrschter Mitteleuropas, aus *Alemannen-Saß* die Kurzform *Elsaß* gebildet.

Gelehrte, denen der deutsche Namensursprung nicht in den Kram passt, legen in *Elsaß* das keltische Wort *Alesia* hinein und deuten es als *Land am Hang* (am Vogesenrand). Tatsächlich sind die Elsässer *am Hang*, nämlich *in Bedrägnis*, heute mehr denn je. Das wurde mir kürzlich bewusst, als mir ein junger Elsässer auf französisch Bescheid gab. Er verstehe zwar Deutsch, denn seine Eltern hätten daheim immer deutsch gesprochen. Wie sagte er das? *Ils ont parlé allemand?* *Ils étaient germanophone?* Er sagte — eingeborene Sprachregelung — *ils étaient dialectophone*. Was heißt das schon? Ja, *Elsaß* — wohin?

Paul Stichel